

The Pantheon in Rome

Tagung anlässlich der Neugründung des Instituts für Archäologie
der Universität Bern vor einem Jahr sowie der bevorstehenden Gründung
des Karman Centers for Advanced Studies in the Humanities
Bern, 9. bis 12. November 2006

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt der Universität Bern zur digitalen Neuvermessung des Pantheon in Rom bot Gelegenheit, vom 9.-12. November zahlreiche Archäologen, Bauforscher, Kunsthistoriker und Historiker zu einer internationalen Konferenz über das Pantheon einzuladen. Die Tagung wurde anlässlich der Neugründung des Instituts für Archäologie der Universität Bern vor einem Jahr sowie der bevorstehenden Gründung des Karman Centers for Advanced Studies in the Humanities ausgerichtet. Eine Vielzahl von führenden Pantheon-Forschern folgte der Einladung in die Schweizer Bundeshauptstadt, so dass ca. 40 Wissenschaftler in einer aussergewöhnlich offenen und angeregten Atmosphäre neue Beobachtungen präsentieren und diskutieren konnten. Dabei ergaben sich erstaunliche Neubewertungen bisher als gesichert angesehener Daten und Interpretationen, durch welche die Tagung als richtungweisend für die künftige Pantheon-Forschung angesehen werden kann.

Zugleich wurde eindrucksvoll demonstriert, wie bisher offene oder nur schwer entscheidbare Fragen mit Hilfe moderner Vermessungsmethoden beantwortet werden können. Grundlage hierfür ist ein dreidimensionales Datenmodell, welches in einer Laserscan-Kampagne im Dezember 2005 durch ein Team der Universität Bern in Rom erstellt und anschliessend bearbeitet worden ist. Die Daten werden nach den Grundsätzen des Open Access allen interessierten Forschern zur Verfügung stehen.

Die Tagung wurde am Donnerstagabend im Kuppelsaal des Universitäts-Hauptgebäudes mit einem Festvortrag *Heiner Knells*, Darmstadt, eröffnet. Er zeigte auf, dass unser Kenntnisstand zum Pantheon – obwohl eines der meiststudierten Gebäude der Architekturgeschichte – noch immer zahlreiche Lücken hinsichtlich Baugeschichte, Ingenieurtechnik, Baulogistik, Funktion und Bedeutung aufweist. Beispielsweise ist noch immer ungeklärt, wie die Verwendung von Elementen der Aussenarchitektur in einem Innenraum zu interpretieren ist.

Die folgenden zweieinhalb Tage des Treffens, abgehalten im Vortragssaal der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, wiesen dank der großen Teilnehmerzahl mit insgesamt 25 Beiträgen ein sehr dichtes Programm auf, das sich aus Zeitgründen auf archäologische und bauhistorische Themen sowie die Präsentation und Diskussion von Erfahrungen im Umgang mit moderner Vermessungstechnik konzentrierte.

Einen ersten Schwerpunkt bildeten mehrere Beiträge zum Vorgängerbau des heutigen Pantheon, dem Bau des Agrippa, dessen Grundgestalt – zusammen mit dem urbanistischen Kontext und der Orientierung nach Norden – wahrscheinlich entscheidende Vorgaben für den Nachfolgebau lieferten.

Der Hauptakzent der Konferenz lag aber auf dem heutigen Pantheon, wobei eine Sensation hinsichtlich seiner Datierung zu vermelden ist. *Lise Hetland*, London, konnte in ihrer kritischen Revision der bisherigen Bau-datierung auf der Basis der antiken Ziegelstempel plausibel machen, dass der Bau bereits zu weiten Teilen unter Trajan errichtet wurde und unter Hadrian nur noch die Fertigstellung der Kuppel und der Vorhalle

erfolgte. Damit werden so manche Interpretationen einer Neubewertung unterzogen werden müssen. Die Argumentation Hetlands war so überzeugend, dass alle Teilnehmer des Kolloquiums, darunter auch Verfechter der traditionellen hadrianischen Datierung, zustimmten.

Andere Vorträge lieferten weitere Mosaiksteine oder Neuinterpretationen. So z.B. der Vortrag von *Mark Wilson Jones*, Bath, dessen bauhistorische Untersuchung der Treppenhäuser in dem bisher zumeist ‚stiefmütterlich‘ behandelten Baublock zwischen Vorhalle und Kuppelrotunde wichtige Erkenntnisse zu Planung und Bauablauf des Pantheons erbrachte.

Ein sehr plastisches Bild zum Aufwand zur Errichtung des Gebäudes entwarf *Janet DeLaine*, Oxford: Nach ihren Berechnungen, die sie in ähnlicher Weise bereits für die Caracalla-Thermen in Rom angestellt hat, kann die Bauzeit des Pantheons mit zwischen fünf bis acht Jahren veranschlagt werden, wobei maximal 500 Arbeiter auf der Baustelle tätig gewesen sein können – im Vergleich zu anderen Grossbauprojekten römischer Kaiser eine erstaunlich bescheidene Dimension. Andere Beiträge, wie der von *Lynne Lancaster*, Athens/Ohio, konzentrierten sich auf Fragen der Baustatik und machten deutlich, dass auch hier eine kritische Revision althergebrachter Forschungsmeinungen angebracht ist. Beispielsweise scheinen die viel diskutierte Hohlräume oder die raffinierte Struktur der Kuppel mit ihrem nach oben gezielt reduzierten Gewicht eine viel geringere Rolle für die Statik des Gebäudes zu spielen als bislang angenommen worden ist.

Mehrere Vorträge warfen ein neues Licht auf die nachantike Nutzungsgeschichte des Pantheon, wobei ein dichtes Bild über spätere Umbauten und Modifikationen des inneren Dekors entstand. In diesem Zusammenhang wurde auch ein weiterer Mythos ausgeräumt: *Louise Rice*, New York, zeigte in ihrem Beitrag über Papst Urban VIII. und seinen Umgang mit der antiken bronzenen Dachstuhlkonstruktion der Vorhalle, dass die allgemein verbreitete und vom Papst selbst durch zwei Inschriften in der Vorhalle propagierte Behauptung, die antike Bronze sei für Berninis Baldachin über dem Apostelgrab in St. Peter verwendet worden, durch Quellen widerlegt wird. Sie belegen vielmehr, dass die Bronze zum Guss von Kanonen für die päpstliche Armee genutzt wurde. Gegen den hierauf in der Bevölkerung aufkommenden Unmut über die Ausplünderung des Pantheons sah sich Urban VIII. zu einer entsprechenden Gegenpropaganda gezwungen, deren Erfolg ein bemerkenswertes Beispiel für die (päpstliche) Manipulation der öffentlichen Meinungsbildung im Barock bildet.

Da hier die vielen interessanten Einzelaspekte dieser und anderer Vorträge z.B. zum Vorgängerbau, zur Ausrichtung des Bauwerks oder zu seiner urbanen Umgebung im kaiserzeitlichen Rom nicht ausführlicher erwähnt werden können, sei für weiterführende Informationen auf die Webseiten des Pantheon-Projekts am Karman Center for Advanced Studies in the Humanities verwiesen:

http://www.karmancenter.unibe.ch/pantheon/conference_2006

Die Tagung endete am Sonntagvormittag in den Räumen des Karman Centers mit einer Technischen Sektion, in der Archäologen und Bauforscher den Einsatz von Laserscantechnik und die Auswertung der damit verbundenen grossen Datenmengen besprachen. Hier wurde, wie auch schon in den Tagen zuvor, deutlich, dass eine engere Zusammenarbeit und Kommunikation aller interessierten Wissenschaftler hilfreich wäre. Das Pantheon-Projekt des Karman Centers wird sich daher bemühen, die intensive Diskussion und Vernetzung unter den Tagungsteilnehmern fortzusetzen, indem es ein internetbasiertes Forum zur Vorstellung und Diskussion von Daten, Texten und Bildern zur öffentlichen Nutzung bereitstellt. Insgesamt wurde die Tagung von allen Teilnehmern als grosser Erfolg und Fortschritt angesehen, der neue Horizonte eröffnete, alte Fragen klären konnte, aber auch viele neue aufwarf.

Michael Heinzelmann, Bernd Kulawik

Kontakt:

Dr. Bernd Kulawik

Karman Center for Advanced Studies in the Humanities

Universität Bern

Philosophisch-historische Fakultät

Falkenplatz 16

CH-3012 Bern

Tel.: +41 (0)31 631-54 75

E-mail: bernd.kulawik@kc.unibe.ch

Homepage: <http://www.karmancenter.unibe.ch>

Copyright

Arbeitsgemeinschaft historischer Forschungseinrichtungen in der Bundesrepublik Deutschland e.V., 2006.

Kein Teil dieser Publikation darf ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der AHF in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

AHF, Schellingstraße 9, 80799 München

Telefon: 089 – 13 47 29, Fax: 089 – 13 47 39

E-Mail: info@ahf-muenchen.de, Website: <http://www.ahf-muenchen.de>

Empfohlene Zitierweise / recommended citation style:

AHF-Information. 2006, Nr.199

URL: <http://www.ahf-muenchen.de/Tagungsberichte/Berichte/pdf/2006/199-06.pdf>